

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 18

Buchbesprechung: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein guter Mensch ist mit ihm dahingegangen, ein reiches Leben ist vollendet, ein Leben, überreich an Arbeit, reich auch an Erfolgen. —

Palme zählt zwar nicht zu den führenden Geistern, aber er hat mit den ihm verliehenen Talenten gewuchert wie selten einer und ist ein leuchtendes Beispiel, wie hoch angeborne Begabung durch unablässigen Fleiß und zähe Ausdauer gesteigert werden kann. In der Tat kannte er nur eine Leidenschaft: die Arbeit, die ihm Bedürfnis und Freude zugleich war! Zeugnis seiner steten Schaffensfreude sind die Vokal- und Orgelwerke, die er speziell für prot. Chöre und Organisten ediert hat. Als auch für kath. Organisten passend seien hier erwähnt: Op. 45, „110 leichte und kurze Vorspiele ohne Ped.“; Op. 81, „Das erste Orgelbuch“; Op. 66, „Der praktische Organist“; Op. 37 und 44, „Der angehende Organist“, I. und II. Th.; Op. 57. „Orgelschule“; „Das Orgelregistrieren“; „Der Klavierunterricht im ersten Monat“ (alles bei Max Hesse in Leipzig erschienen).

Palme hatte sich ursprünglich dem Lehrerberuf gewidmet, wandte sich aber später ausschließlich der Musik zu. Sein Hauptlehrer war der berühmte Orgelmeister A. G. Ritter. D.

6. Frankreich. Die gottlose Schule oder die „Schule ohne Gott“ reißt unverdauliche Früchte. Die jugendlichen Verbrecher sind auf 30 000 angewachsen, oder haben sich in einem Dreiviertel-Jahrhundert um 450 Prozent vermehrt. — Vor 35 Jahren gab der Staat 35 und 1908 500 Millionen für Unterrichtszwecke aus. Und doch zählte man 1908 unter 800 000 Rekruten über 82 000 mit traurigem Bildungsgang. 12 000 davon können weder schreiben noch lesen, 4500 „staggeln“ nur einige Sätze mühsam. Der Bildungsgrad von anderen 16 000 ist Null oder untaugbar. Vor 30 Jahren zählte die Statistik auf 1000 Ausgehobene 22 Analphabeten, heute zählt sie bei quantitativ gleich gebliebener Bevölkerungszahl auf 1000 120 Analphabeten. Das sind ja herrliche Früchte an der freimaurerischen Schule. —

7. Japan. Noch im Jahre 1876 verbot die Regierung aufs schärfste, für amtliche Aktenstücke Feder und Tinte zu gebrauchen, Pinsel und Tusch waren nur gestattet. Allgemach kam der Bleistift in Übung, ohne freilich offiziell als zulässig erklärt worden zu sein. Nun ist der 76. er Erlaß aufgehoben, wodurch zwar der Verkehr eine wesentliche Erleichterung erfahren, aber eine Unzahl Kopisten stellen- und dadurch brotlos geworden sind. —

Literatur.

Victor Cherbuliez, Die Kunst und die Natur. I. Band. Uebersetzt von H. Weber. Ascona 1905. Verlag von E. v. Schmidt. 2 Fr. 90.

Cherbuliez hat sich als Kunstkritiker und Romanschriftsteller einen bedeutenden Namen erworben. Der vorliegende Band zerfällt in 2 Teile: I. Das Kunstwerk und das ästhetische Vergnügen, II. Die Einbildungskraft, ihre Gesetze, ihre Methoden, ihre Freuden im Verkehr mit der Natur. Nachdem der Verfasser im 1. Kapitel von der Theorie der Kunst handelt, gibt er in den folgenden 6 Kapiteln folgende gemeinsame Charakterzüge aller Künste an: 1. Sie sind dazu bestimmt, unseren Geschmack an bloßen Erscheinungsformen zu befriedigen; 2. Ihre Abbilder bestehen aus Zeichen, und sie alle entlehnen von der Natur die Muster, woran sie uns das Bild darbieten. Nicht alles ist Nachahmung in den sogen. „nachahmenden“ Künsten. 3. Indem die ästhetischen Vergnügen sich an den ganzen Menschen wenden, sollen sie zugleich zu unseren Sinnen, zu unserer Seele und zu unserer Vernunft reden.

„Jedes Kunstwerk, so können wir zusammenfassend sagen, ist ein zusammengefügtes und harmonisches Bild, zu dem die Natur oder das menschliche Leben das Original geliefert hat —, in welchem Bild zugleich mehr oder weniger sich findet als in der Vorlage, und das uns in gleichem Maße gefällt, sowohl durch die Wirklichkeit, die wir darin entdecken — wie durch diejenige, welche ihm mangelt.“ (S. 59.)

Während man den Ausführungen des ersten Teiles vielfach zustimmen kann, kommen im zweiten Teil Stellen vor, die mehr als unglücklich gewählt bezeichnet werden müssen, z. B. S. 75, Z. 13 v. u.: „Doch muß man zugeben, daß sie (die Phantasie) sich besser darauf versteht, mit den Dämonen zu heulen als die Seraphinen zum Singen zu bringen, — und daß, wann sie uns den glückseligen Zustand der Erwählten ausmalt, — dieses vollkommene Glück, das sie uns vorstellt, ein wenig der vollkommenen Langeweile gleicht“; oder S. 88, Z. 16 v. u.: „für den Asketen ist sie (die Welt) eine Zuchtanstalt“, u. d.

Wir haben, Gott sei Dank, Besseres über Kunst und Aesthetik.

Direktor Gerhard Kahl, Feldkirch, Vorarlberg.

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den „Pädag. Blätter“ zu berufen. Was nützt Solidarität in Worten? Die Taten sollen sie be-
funden. —

Uebungsheft im schweiz. Verkehrsweisen

im Selbstverlag von

Otto Egle, Sek.-Lehrer Gofau, St. Gallen

deutsch und französisch mit 20 Beilagen. — Preis 50 Rp. — Bei Bezügen von über 10 Stück 10% Gratisformulare. Kommentar dazu mit rot ausgefüllten Formularen Frs. 1.—

Formularverlag.

54

Kurhaus und Wasserheilanstalt Dufnang

Eröffnet (Station Sirmach St. Thurgau) 600 m ü. M. Eröffnet

Ruhiger Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Erfolgreiche Kuren, speziell gegen Blutarmit, Nervenschwäche und Rheumatismen. Schöne, nahe gelegene Waldspaziergänge, Ausflüge und Gebirgstouren. Komfortable Zimmer. Gute Küche. Prima Weine. Wasserheilverfahren durch warme und kalte Bäder und Douchen. Sool- und kohlensaure Bäder, diätische Kuren. Milchkuren. Massage. Dreimalige Postverbindung mit Station Sirmach. Telephon. Mäßige Preise. Prospekte zu Diensten.

Kurarzt: Dr. Etter.

Die Direktion der Kuranstalt.